

Einzelpreis 700 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 14.500.— M.
Durch Zeitungsboten 16.000.—
„ die Post 16.000.—
„ Ausland 24.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6—86.
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 75

Donnerstag, den 29. März 1923

6. Jahrgang

Ein Aufruf der Regierung an die Bevölkerung der östlichen Grenzgebiete.

Warschau, 28. März (Pat.) Der Ministerpräsident und Innenminister General Sikorski richtete einen Aufruf an die Bürger der östlichen Grenzgebiete, in dem er einleitend auf die Anerkennung der östlichen Grenzen der Republik Polen durch den Völkervertrag hinweist. Der Aufruf wendet sich in erster Linie an die ukrainische und weißrussische Bevölkerung und versichert sie das Schicksal ihrer Rechte zur vollen und allseitigen völkischen und kulturellen Entwicklung. Zum Schluss weist er auf die außerordentliche Wichtigkeit der Landreform hin und fordert die Bevölkerung zur einigen Arbeit an der Entwicklung des Staates auf.

Strzymski reist nach Mailand.

Paris, 28. März (Pat.) Heute wird der polnische Außenminister Strzymski nach Mailand begeben, wo Mussolini ihm zu Ehren am Donnerstagabend ein Festessen geben wird.

Was die polnische Wirtschaftsmission in Frankreich ausrichtete.

Paris, 28. März (Pat.) Die polnische Wirtschaftsmission hat bereits alle französischen Industriezentren besucht. In allen Städten wurden Verbindungen mit den örtlichen Handelskammern sowie mit den örtlichen Regierungsbehörden für Außenhandel angeknüpft. In Paris wurde in einer Konferenz mit Vertretern der französischen Industrie und Bankhäuser eine Reihe wichtiger Fragen berührt, u. a. der Plan der Bildung eines Kompensationsamtes, der von der „Crédit Lyonnais“ vorgelegt wurde, sowie die Transport- und Zollfrage. Die Prüfung des Entwurfs bezüglich der Zolländerungen im französisch-polnischen Handelsabkommen wurde einem Komitee übertragen. Der französische Handelsminister versprach in einer Unterredung mit dem Minister Tarpowski seine Unterstützung.

Annäherung der Westmächte an Sowjetrußland?

London, 28. März (Pat.) „Daily Telegraph“ berichtet, daß Mussolini der Sowjetregierung vorgeschlagen habe den Verbündeten konkrete Propositionen zu machen. Mussolini habe Frankreich und England über sein Vorgehen benachrichtigt.

Sowjetrußland plant eine neue Verfassung.

Berlin, 28. März (A. B.) Die „Gazeta Swowjsta“ berichtet über Beschlüsse des Zentralen Volkswirtschaftsausschusses („Weit“) in Moskau. Es wurde beschlossen alle Vorstehenden der Partei- und Volkswirtschaftsausschüsse beider Sowjetrepubliken einzuberufen, um den Plan einer neuen Verfassung der Sowjets auszuarbeiten. Der Plan sieht die Bildung einer gesetzgebenden Kammer unter der Bezeichnung „Palata Nacionalnago Ssowjeta“ vor. Dem Bestande dieser Institution sollen außer Vertretern der russischen und ukrainischen Sowjetrepubliken, Vertreter der einzelnen autonomen völkischen Provinzen angehören. Bezeichnend ist ein Punkt des Projekts, der die Berufung von Vertretern der außerhalb der Grenzen Sowjetrußlands liegenden Provinzen vorsieht, nämlich Ostgalizien, Weißrußlands und der baltischen Staaten.

Gegen die russische Seuchengefahr.

Ein Ausschuss, dem bekannte Vertreter aller Gesellschafts- und Berufsstände Englands angehören, hat sich mit einem Aufruf an das englische Volk zwecks Aufbringung der Mittel gewendet, die dazu dienen sollen, den europäischen ärztlichen Ausschuss bei seinem Kampf gegen die Seuchengefahr in Rußland zu unterstützen. Rußland entbehrt nicht nur der Ätzmittel und Desinfektionsmittel, sondern auch der Seife, während andererseits der Mangel an Wäsche und Kleidern es der Bevölkerung unmöglich macht, die Sachen, die die Menschen

in der Angelegenheit der Revision des erwähnten Abkommens. Während der Beratungen mit den Vertretern der Industrie wurde auch die Frage des Holzhandels, des Handels zwischen Polen und Indo-China und die Frage einer regeren Beteiligung der französischen Kreise an der Damberger Messe besprochen. In allen Fragen wurde eine Verständigung erzielt.

Straßendemonstrationen in Warschau anlässlich der Verurteilung der katholischen Geistlichen in Moskau.

Warschau, 28. März (A. B.) Heute haben in Warschau große Demonstrationen zum Zeichen des Protestes gegen die Verurteilung der Geistlichen in Moskau stattgefunden. In der Heilig-Kreuz-Kirche hielt Kardinal Kakowski einen feierlichen Gottesdienst, an dem die Bänke mit Fahnen und Vertretern der Behörden teilnahmen. Auf dem alten Ring wurde von der versammelten Volksmenge eine Resolution angenommen, wonach die Regierung aufgefordert wird, energische Schritte zur Befreiung der Verhafteten zu unternehmen. Darauf marschierten die Volksmassen in geschlossenen Reihen durch die Stadt. Ein Teil der Demonstranten versuchte vor der russischen Gesandtschaft zu demonstrieren, wurde jedoch von der Polizei aufgehalten. Der Zug bewegte sich zum Gebäude des Ministerrates, wo eine Delegation dem General Sikorski die gefasste Resolution überbrachte. Der Ministerpräsident antwortete, daß die Regierung, gestützt auf die einheitliche Haltung der Gesellschaft, auf dem einmal eingenommenen Standpunkte beharren werde, umso mehr, als dieser Standpunkt die Anerkennung der Regierungen der Staaten Westeuropas gefunden habe.

Warschau, 28. März (A. B.) Die „Gazeta Warszawska“ berichtet, daß sich eine besondere Delegation der katholischen europäischen Staaten nach Moskau begeben soll, um an Ort und Stelle gegen das unerhörte Urteil des Moskauer Gerichts Protest einzulegen.

auf dem Leibe tragen, desinfizieren oder gar verbrennen zu lassen. Unter diesen Umständen ist es ein Ding der Unmöglichkeit, die Verbreitung von Seuchen auf einem über vier Millionen Quadratkilometer umfassenden Gebiet einzudämmen. Der ärztliche Ausschuss will deshalb seine Tätigkeit auf die Grenzgebiete Rußlands beschränken, um vor allem ein Uebergreifen der Krankheiten auf Mitteleuropa und die Balkanländer zu verhüten. Aber auch für diese Aktion, mit der man im Frühjahr, der gefährlichsten Verbreitungszeit der Seuchen, beginnen will, bedarf es eines Gelbhaufens von mindestens 100.000 Pfund Sterling. Für eine durchgreifende Prophylaxis wären indeß, wie die „Times“ anführt, mindestens anderthalb Millionen Pfund erforderlich, eine Summe, die nur von einer Koalition der europäischen Staaten aufgebracht werden könnte, um deren gemeinsames Interesse es sich ja hier mehr handelt, als um humanitäre Rücksichten.

Die Vorbereitung der Verhandlungen mit der Türkei.

London, 28. März (Pat.) Auf der Vollversammlung der Kommission legten die Sachverständigen einen Bericht vor, der von der Kommission nebst einem Entwurf der Antwort auf die Note Ismail Paschas angenommen wurde. Der Entwurf wird den Entente-regierungen zur endgültigen Annahme überwiesen werden.

London, 28. März (Pat.) Die Sachverständigen der Allierten haben den Beschluß gefaßt, die Wiedereröffnung der Konferenz in Lausanne für die zweite Hälfte des April vorzuschlagen.

Amerika entsendet keinen Vertreter zum Haager Schiedsgericht.

Wien, 27. März (A. B.) Wie die Telegraphen Compagnie nach dem „Daily Telegraph“ aus London meldet, hat Präsident Harding die Absicht aufgegeben, einen amerikanischen Vertreter für das Haager Schiedsgericht zu ernennen.

Paris pausiert.

Erste mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 400 M.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 1.500 „
Eingeladene im lokalen Teile 4.000 „
Für Arbeitsstunden besondere Vergünsti-
gungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25% berechnet.
Auslandsinstitute 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Um eine Brücke von Volk zu Volk.

In einem „Ein charakteristischer Vergleich“ überschriebenen Beitrag führt der „Dziennik Berlinski“ (Nr. 57 vom 10. und 11. 3.) aus:

„Unter den den polnischen Staat bewohnenden Minderheiten bilden die Deutschen einen beachtlichen Bruchteil. Ob dieses Element stark ist, wie es sich im polnischen Staat fühlt — mit einem Wort, welches Verhältnis sich unter den Deutschen, die Staatsbürger Polens sind, zum Staat gebildet hat und herabzubilden —, das sind Fragen, die für uns Deutschland bewohnende Polen stets aktuell und lebendig sein werden.“

Es besteht nämlich zwischen uns und den Deutschen, die polnische Staatsbürger sind, eine deutliche Analogie der Lage. Diese bilden die deutsche Minderheit in Polen und haben als solche ein Anrecht auf den Schutz ihrer nationalen und kulturellen Rechte im polnischen Staat, während wir in Deutschland wohnenden Polen ebenfalls eine beachtliche polnische nationale Minderheit sind, die ein verbürgtes Recht auf freie kulturelle und nationale Entwicklung haben muß. Sowohl der polnische Staat als auch Deutschland haben das Recht, ein loyales Verhältnis ihrer Minderheiten zum Staat zu verlangen. Die Analogie ist also augenscheinlich. Von der Antwort aber, wie sich die Verhältnisse der deutschen Minderheit in Polen und der polnischen Minderheit in Deutschland gestalten werden, wird sehr viel, vielleicht das meiste in den Beziehungen des polnischen Staates zum Deutschen Reich abhängen. Die Deutschen in Polen und die Polen in Deutschland — das ist nämlich die natürliche Brücke, über die der Weg zu einer Annäherung beider einander benachbarter Völker führen müßte. Wenn das aber nicht geschieht, wenn diese Fragen sehr leicht zu einem Moment werden, das den Bruch der Beziehungen zwischen Polen und Deutschland ständig entfachen wird, socher Gegenstände, die die Möglichkeit einer Annäherung für immer ausschließen können.“

Wir können — so schreibt die „Bromberger Deutsche Rundschau“ — diese Ausführungen des „Dziennik Berlinski“ voll und ganz unterschreiben und wünschen nur, daß die polnische Presse in Deutschland so nachdrücklich für unsere Rechte eintreten möchte, wie wir das im umgekehrten Falle seit langem gewohnt sind. Wenn sich die polnischen Blätter in Berlin, Allenstein, Oppeln und anderswo im Deutschen Reich einmal mit unserer Lage beschäftigen würden, wäre es ganz unbedenklich, daß der „Dziennik Berlinski“ im weiteren Text seines oben erwähnten Beitrags zu folgendem völlig unwarren Schluß kommt:

„In Polen sind die Regierung und die Volksgemeinschaft loyal. — Loyal sind die Deutschen; in Deutschland sind die Polen loyal. — Loyal sind die deutsche Regierung und die Volksgemeinschaft.“

Wir brauchen nur die Äußerungen der Tagespresse beider Staaten gegenüberzustellen, um den „Dziennik Berlinski“ Lügen zu kräften. Gibt es in Deutschland einen Zeitungsschreiber, der verlangt, man müsse das Volkstum „vom Erdboden vertilgen“, wie man das in umgekehrtem Sinne nahezu täglich selbst in den angesehensten Zeitungen des Landes lesen kann? Gibt es auch das in Deutschland eine Emigration von mehr als 600.000 Polen? Im Gegenteil: die polnische Einwanderung ins Reich nimmt ständig zu, und wenn unsere Landstände soviel Polen vertrieben hätten, wie hier Deutsche aus ihrer Heimat „verdrängt“ wurden, dann gäbe es in Deutschland überhaupt keine polnische Minderheit mehr. Dieser charakteristische Vergleich mag genügen, um die irrige Behauptung des Berliner Polenblattes in das rechte Licht zu rücken.

Das Wichtigste im Blatt:

Polen = 12.000 poln. Mark.
Ein Aufruf der Regierung an die Bevölkerung der östlichen Grenzgebiete.
Annäherung der Westmächte an Sowjetrußland.
Amerika entsendet keinen Vertreter zum Haager Schiedsgericht.
Neue Schwierigkeiten bei der Durchführung der Lodzer Stadtratswahlen.

Wenn wir eine Brücke von Volk zu Volk bauen, dann laßt uns ihre Pfeiler auf lauterer Wahrheit gründen. Mit Phrasen läßt sich das Eisen nicht schmieden, und die Lüge ist kein Mörtel, der dauernde Holstarkheit verbürgt. Wenn wir Deutsche in Polen unter dem Schutz vereinigter Verträge nur annähernd die Rechte genießen würden, deren sich die polnische Minderheit im Deutschen Reich ohne einen Minoritätenvertrag erfreuen darf, dann würde uns um den geplanten Brückenbau nicht bange sein, für den die Hard- und Spandienste von unserer Seite schon längst geleistet werden.

In diesem Zusammenhang machen wir darauf aufmerksam, daß das Reichsreisen, das in den letzten Wochen gegen die deutsche Minderheit in Polen eingeleitet hat, zum einen Teil auf französisches Schuldkonto zu setzen ist. Unparteiischen Beobachtern ist es schon oft aufgefallen, daß gewisse Strömungen im polnischen Parteienwesen in wichtigen Angelegenheiten des Staates eher eine französische, als eine polnische Politik empfehlen. Jetzt hat das französische Propagandablatt in Warschau, das „Journal de Pologne“, mit einem neuen Reduz gegen unsere Rechte begonnen. Wie es selbst auskündet, will es seine „Enthüllungen“ in einem weiteren Artikel fortsetzen. Wir machen die polnische Öffentlichkeit auf diese Klassenverhetzung innerhalb des polnischen Staatsvolkes aufmerksam, die gleichfalls nur mit Lüge und Phrase arbeitet.

Vor kurzem wurde eine deutsche Zeitung Oberschlesiens beschlagnahmt, weil sie über die Untaten der Franzosen im Ruhrgebiet wahrheitsgemäß berichtete. Diese Beschlagnahme geschah zu unrecht; denn die betreffende Zeitung konnte ihre Äußerungen beweisen und außerdem sind die Franzosen Ausländer in Polen, also keine Klasse des polnischen Staatsvolkes. Wir aber sind gleichberechtigte Bürger der polnischen Republik und sollten uns von eben diesen Ausländern in unangenehmer Weise angegriffen annehmen lassen?

Der Brückenbau von Volk zu Volk, den wir mit dem „Dziennik“ Berlinisch das Wort reden, ist in Gefahr, wenn von den noch schwankenden Pfeilern nicht alle untrübsamen Wasser abgelenkt werden, die das große und notwendige Werk zu vernichten bestrebt sind.

Für einen kulturellen Zusammenschluß der deutschen Minderheiten Europas.

Erwald Amende, der bekannte Mitarbeiter baltischer Blätter, hat in letzter Zeit größere Reisen in verschiedene Gebiete deutscher Minderheiten unternommen und hat nun darüber seinen engsten Landsleuten, den Deutsch-Balten in verschiedenen Vorträgen berichtet, die er in Riga, Dorpat, Reval, Pernau und Mitau hielt. Namentlich wurden dabei die Verhältnisse der Siebenbürger Sachsen und der rumänischen und jugoslawischen Schwaben geschildert. Die Anteilnahme des früher solchen Problemen gegenüber nicht so sehr interessierten Baltenvolkes war außerordentlich groß, namentlich herrschte reges Interesse für das stamm- und wesenverwandte Siebenbürger Sachsenvolk. Amende vertrat überall den Plan eines allgemeinen kulturellen Zusammenschlusses aller auf dem Boden der Staatlichkeit stehenden deutschen Minderheiten des europäischen Kontinents. Der geschlossene Wille deutscher Minderheiten werde vor der Welt und dem Völkerbund viel stärker in Erscheinung treten. Die deutschen Minderheiten seien durch ihre alte Kultur dazu bestimmt, Führer aller anderen Minderheiten im Kampf um die Rechte zu sein.

Stinnes hier und Stinnes dort.

London, 27. März. (A. B.) Wie „Evening Standard“ meldet, hat Stinnes den amerikanischen Delegierten einen Plan des Staatssekretärs Bergmann unterbreitet, in dem Reparationszahlungen in der Höhe von 30 bis 50 Millionen Mark angeboten werden. Gleichzeitig hätten die deutschen Industriellen die Aufnahme einer internationalen Anleihe und einer inneren Goldanleihe zu ermöglichen.

Berlin, 27. März. (A. B.) Den letzten Nachrichten aus Paris und Rom zufolge konzentrierte Stinnes mit dem amerikanischen Stahlschmied Gary sowie mit den Sekretären des italienischen Außenministeriums über die gegenwärtige Lage Deutschlands.

Frankfurt, 27. März. (A. B.) Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Rom, daß mehrere Mitglieder der amerikanischen Delegation die Absicht hätten, sich nach Deutschland zu begeben, um die Möglichkeit der Informationsreisen an Ort und Stelle zu prüfen.

Mailand, 28. März. (Pat.) Der „Epoca“ zufolge begab sich Stinnes nach seiner Ankunft in Mailand nach dem dortigen Konsulat der Vereinigten Staaten.

Eine neue Verfassung in Rumänien.

Bukarest, 28. März. (Pat.) Die Kammer hat die neue Verfassung mit 262 gegen 8 Stimmen angenommen. Die Vertreter der Nationalen und der Bauernpartei beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Nitti über die Reparationen.

Der ehemalige italienische Ministerpräsident Francesco Nititi setzt mit anerkannter Schärfe den Kampf gegen den Unfrieden fort, der aus dem Versailler Vertrag über die Welt gekommen ist. Wenn er sich auch in der Hauptsache an Amerika wendet, als das Land, dessen Eingreifen letzten Endes die Niederlage der Weltmächte verhinderte und das allein schon aus diesem Grunde die moralische Verpflichtung hätte, den untrüglichen Druck von Versailles zu mildern, der ja nicht nur über Deutschland als dem Hauptleidtragenden lastet, so enthält die Beweisführung des Italiensers in der zwingenden Logik viele Richtlinien für die Politik der europäischen Mächte, an denen nicht vorübergegangen werden kann, wenn das Chaos nicht zum Definitivum erhoben werden soll. Nititi spricht nicht als Sekundant Deutschlands, wie er das immer wieder betont, beabsichtigt nicht als Anwalt der Weltmächte vor das Forum der Welt zu treten. Lediglich der klare Blick, das leidenschaftliche Ersinnen der vorhergehenden Folgen der Friedensverträge und die Erkenntnis der verhängnisvollen Rückwirkung sowohl auf die politische wie auch auf die wirtschaftliche Konstellation Europas und der Welt bestimmt ihn zu dem Angriff gegen den Versailler Vertrag und gegen die tatsächliche Stütze dieses Vertrages, gegen Frankreich.

Als Hauptursache der wirtschaftlichen Unordnung in Europa und als Hauptmotiv der Lähmung des Weltverkehrs nennt Nititi in einem Artikel „Die Reparationspolitik und ihre Gefahren“ die Reparationsfrage, die sich noch keiner Lösung nähert. Es sei geradezu besorgniserregend, daß jede Konferenz, ohne ein wirkliches Programm festzusetzen, sich darauf beschränken mußte, festzustellen, daß die Besiegten unmöglich eine Zahlung leisten können, welche in Frankreich befriedige. Es handele sich in Wirklichkeit nur um Frankreich, während England längst erklärt habe, auf alle Entschädigungen zu verzichten und Italien den als Reparationen verkleideten Kriegsschadigungen niemals irgendwelche Bedeutung beilege. Man müsse beginnen die Wahrheit zu sagen und die Wahrheit ist, daß die Reparationen einen Widerspruch darstellen und dazu dienen, Deutschland zu unterdrücken, und ferner einen Vorwand zu haben, um auf unbestimmte Zeit ein Besatzungsheer auf deutschem Boden zu unterhalten und um endlich zu versuchen, die deutsche Einheit zu zerbrechen und zu zerbrechen.

Nach einem Rückblick auf die Friedensverträge zwischen Deutschland und Frankreich und die darin festgesetzten Kriegsschadigungen kommt Nititi zu dem Schluß, daß es sich bei den Reparationen zunächst um einen Verstoß gegen die Treue der Verträge handelt. Er stützt seine Behauptung auf die Vorgänge während der Konferenzen in Versailles, wo die Vertreter des Verbandes die Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages vorbereiteten. Am 2. November 1918 sei von den Unterhändlern Frankreichs zum ersten Mal das Wort Wiedergutmachung unter dem Widerspruch der übrigen alliierten gefallen, da der Anspruch nicht allen Anforderungen des Verbandes insbesondere aber nicht den Grundfögen Wilsons entspreche. Später habe Clemenceau trotzdem diese Forderung erzwungen, worauf dann der Forderung der schwerindustriellen Kreise der „Reichreichen“ Länder für die Gewalt eintrat, von der schwer zu sagen sei, ob bei ihr die Ungerechtigkeit oder der Widerspruch überwiegt.

Die Reparationen stellen weiter eine Verletzung der Moral dar, sagt Nititi und begründet diese Behauptung wiederum mit einem Rückblick auf die Friedensverträge des 19. Jahrhunderts, die die deutsch-französischen Konflikte beendeten. Er führte ferner als Beweis die Rundgebungen und Erklärungen der Führer der Alliierten während des Weltkrieges an, die den Gedanken einer Entschädigung oder Wiedergutmachung ablehnten. Als dann Deutschland nachgab, wandelte der Versailler Vertrag die eigentliche Vergütung der Schäden in Kriegsschadigungen um, da ja Frankreich auch den Beitrag für alle Bezüge und Unterhaltungen, die während des Krieges gemacht wurden, wie auch alle nach dem Kriege zu leistenden Pensionen fordernd. Die Reparationen seien ferner ein Mittel der Gewalt, denn zum ersten Mal sei bei dem Friedensschluß nicht ein endgültiger Vertrag festgesetzt worden. Die Reparationskommission sei mit der Aufgabe betraut worden und inzwischen sei die Besetzung deutschen Bodens durch die Truppen des Verbandes mit Uebergehoheit der französischen bis zur vollen Zahlung der Kriegsschadigungen erfolgt, das heißt bis auf ewig. Die Schadenersatzansprüche der verschiedenen Verbandsstaaten werden die Menschen der Zukunft zum Lachen bringen, wenn sie nicht ihren Elend erwecken: jetzt einigen Monaten fordert man die Höhe des ganz oder fast des ganzen eigenen Volkvermögens!

Die Reparationen bilden das Hindernis für die Wiederaufnahme des Weltverkehrs. Ohne ihre Unabhängigkeit und Bewegungsfreiheit können die „besiegten“ Staaten nichts erzeugen und nichts kaufen. Gleichzeitig war die Wegnahme der deutschen Handelsflotte ein schlechtes Geschäft und eine schlechte Handlung. Ein großer Teil der abgesetzten deutschen Handelsflotte liegt untätig in den Häfen und 50 000 deutsche Seearbeiter sind für den Weltverkehr verloren. Frankreich hat Deutschland vier Fünftel seines Eisenerzes fortgenommen und tut jetzt alles Mögliche, um ihm auch noch die Kohle zu rauben. Deutschland muß jede Kontrolle über sich ergehen lassen, muß ein großes Besatzungsheer unterhalten und muß noch große Mengen von Waren auf Reparationskonto liefern;

Deutschland laßt nicht, ganz Mitteleuropa ist für den Weltverkehr verloren. Je mehr Kohle Deutschland auf Reparationskonto liefern muß, um so mehr gerät der Weltmarkt in Unordnung.

Die Reparationen sind ein Verstoß gegen die Logik. Amerika muß davon angeleitet werden, wie Frankreich und Italien nach dem Siege nicht ihre Schulden an Amerika, ja nicht einmal die Zinsen zahlen, sie aber weit größere Summen von Deutschland fordern, dem sie alle verfügbaren Hilfsmittel und auch den ganzen Auslandskredit genommen haben. Frankreich hat aus dem Kriege große und reiche Gebiete, große Erzeugnisse sowie Kolonien heimgebracht. Wenn es Amerika nicht bezahlt, wie kann es da verlangen, daß der in hundertfach größeren Schwierigkeiten stehende Schuldner es bezahle?

Nititi fordert von Amerika ein Eingreifen zur vorläufigen Lösung der Reparationsfrage.

Eine Rundgebung des preußischen Richtervereins.

Als Ergänzung zu dem Beschluß der Deutschen Gesellschaft für Völkerecht möge folgende Rundgebung des preußischen Richtervereins über die Ruhrbesetzung dienen:

Die Franzosen rühmen als Kennzeichen ihrer Zivilisation die clarté, die Durchsichtigkeit und Deutlichkeit. Gegen diese Klarheit haben sie bei dem Ruhrabenteuer verstoßen. Sie sehen das ein und werden jetzt deutlicher.

Sie haben mitten im Frieden einen Raubzug in fremdes Gebiet gemacht und dabei vom Recht gesprochen. Das war unklar. Jetzt besetzen sie noch mehr fremde Städte und Dörfer, ohne weiter vom Recht zu reden. Das ist klar und durchsichtig, Raub bleibt Raub.

Sie haben vor französischen Gerichten in deutschen Lande deutsche Staatsbürger verurteilt, weil diese den deutschen Befehlen gehorcht waren. Das war unklar. Jetzt nehmen sie in Duer zwei ausgewiesene deutsche Schöpsbeamte fest, weil diese zurechtgerichtet sind, um noch während der Ausweisungsfrist ihr Gepäck zu holen, — und erschließen sie kurzerhand, ohne Gericht und Urteil. Das ist klar und deutlich, Mord bleibt Mord.

Alles durchsichtig und deutlich, klarer, unumwundener Raub, klarer, ungeschminkter Mord, klare französische Kultur!

Großsprechereien trotz des Mißerfolges.

Poincaré „begründet“ neue Kreditkette.

Paris, 28. Mai. (Pat.) Die Finanzkommission der französischen Kammer nahm den Regierungsvorbericht bezüglich eines Kredits für die Ruhraktion zur Kenntnis. Poincaré teilte mit, daß ein Gebiet von 2800 Quadratkilometern besetzt sei und daß die gesamte Kohlenproduktion 90 Millionen Tonnen betrage. Außerdem seien 14.200 Kohlenbrennöfen vorhanden. Poincaré verhehlte auch nicht, daß die bisher erzielten wirtschaftlichen Ergebnisse im Vergleich zu den erhofften Erlangungen von Wäldern wirklich gering sind. Nur eine langfristige und nicht provisorische Besetzung könne gegenüber dem Widerstand der deutschen Reichsregierung eine Durchführung des Ausbeutungsprogramms ermöglichen. Poincaré erinnerte daran, daß die Großindustriellen, obwohl sie die Seele des deutschen Widerstandes bilden, doch mehrfach unmittelbare Unterhandlungen mit Frankreich anzuknüpfen suchten, daß die französische Regierung jedoch entschlossen sei, nur offizielle Vorschläge, die von der deutschen Reichsregierung selbst ausgehen, zu berücksichtigen. Redner fügte hinzu, daß die französische Regierung auch keinerlei offizielle Vorschläge seitens der neutralen oder verbündeten Staaten annehmen könne. Frankreich und Belgien seien sich darin einig, die Pfänder bis zur völligen Abzahlung der Schulden durch Deutschland einzubehalten. Die Räumung der besetzten Gebiete würde im genauen Verhältnis zu den geleisteten Zahlungen vor sich gehen. Frankreich und Belgien würden Essen nicht eher verlassen, bis nicht die Reparationen endgültig geregelt seien.

Nach Anhörung des Berichtes nahm die Kommission den Antrag bezüglich des Kredits an.

Belagerungszustand in Emmerich und Essen.

Berlin, 28. März. (A. B.) In Emmerich und Essen wurde der Belagerungszustand verhängt.

In Dortmund erwartet man anlässlich der letzten kommunistischen Vorfälle eine Verstärkung der französischen Besatzung.

Berlin, 28. März. (Pat.) In Emmerich, Bessel und Weilmann (?) wurde infolge der sich wiederholenden Plünderungen auf französische Soldaten und Offiziere, der Belagerungszustand verhängt.

Erfolg der deutschen Dollarauleihe.

Berlin, 28. März. (A. B.) Laut Informationen der Bankkreise wurden von der 200 Millionen-Dollarauleihe bereits 150 Millionen abgezeichnet.

Kredytopol! Rate: Verkauf Kredytopol!

unter günstigen Bedingungen

Etamine, Batiste, Seidentrikots, Tuche, Anzugstoffe, Kammgarne, usw. Bestellungen für Herren-Anzüge und Mäntel, unter Leitung bester Fachleute werden entgegen genommen.

„Kredytopol“ Piotr. Rozin i S-ka
2 6-to Sierpnia (Benedykta) Nr. 2.
Eingang durch die Drogenhandlung. 968

Die internationale Handelskammer und die Reparationsfrage.

Wien, 28. März. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Rom, daß die internationale Konferenz der Handelskammern eine ständige Kommission ins Leben gerufen hat, um in der Reparationsfrage und für den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens ein eigenes Programm durchzuführen. Dieser Kommission gehören Vertreter von 7 Staaten an.

„Kleine Mißverständnisse“ unter Freunden.

London, 26. März. Das sonst so franzosenfreundliche Blatt „Daily Mail“ spricht von einer schweren Bedrohung Englands und führt aus, daß die französische Luftflotte am Ende des Jahres größer sein werde, als alle übrigen Luftflotten der Welt. Die Luftstreitkräfte des letzten Krieges seien ein Kinderpielzeug gewesen im Vergleich zu denen, die man im nächsten Kriege haben werde. England gebe 15 Mill. Pfund, Frankreich 24 Millionen Pfund für die Luftflotte aus. England schalte Amerika 920 Millionen Pfund, die es allmählich zurückzahle; die Franzosen schulden England 584 Mill. Pf.; sie gäben große Summen für Rüstungen aus, aber sie hätten England noch keinen Pfennig bezahlt. „Daily Mail“ kommt auf Grund dieser Zahlen zu folgendem Ergebnis: „Wir bezahlen — Frankreich rüßt.“

„Evening Standard“ schreibt: Wir sind Frankreichs Freunde, aber die beste Freundschaft besteht zwischen Völkern von gleicher Kraft, und niemand kann unsere Lage als befriedigend betrachten, so lange wir nicht über die gleichen Luftkräfte verfügen, die Frankreich zu seiner Verteidigung nötig zu haben glaubt. Die Franzosen sagen, sie müßten eine große Luftflotte haben, da sie eine Kontinentalmacht seien; aber in der Luft gibt es keinen Kontinent, und unsere Verwundbarkeit ist gerade so groß wie die Frankreichs.“

Oberhausen, 26. März. Der dortige Hauptbahnhof, der bereits zweimal von den Franzosen besetzt worden war, ist in völlig verwüstetem Zustande zurückgelassen worden. Er soll neuerlich durch Belgier besetzt werden. Belgische Offiziere kündigten bei der Eisenbahndirektion Essen die Besetzung für Freitag an. Sie erklärten bei dieser Gelegenheit, daß sie über die vorgeschundenen Zustände auf dem Oberhausener Bahnhof sehr ungehalten seien. Bevor sie den Bahnhof übernahmen, müßten sie ihrer vorgesetzten Behörde davon Mitteilung machen.

Unzufriedenheit im französischen Militär.

Der Beschluß der französischen Regierung, demzufolge die Entlassung des gegenwärtig dienenden Jahrgangs aufgeschoben wird, hat im Militär große Unzufriedenheit erregt. Die kommunistische „Humanité“ und

das Sekretariat der Kommunistischen Partei erhalten alle Tage eine Menge Briefe, in welchen die Unterstützung der Kommunisten verlangt wird. Die „Humanité“ veröffentlicht einige dieser Briefe und meint dazu: Die Augen des Militärs werden allmählich geöffnet, die Soldaten und ihre Angehörigen wenden sich an uns, damit wir ihre Entlassung fordern. Sie können sich ruhig auf uns verlassen, wir werden die Agitation in ihrem Sinne fortsetzen.

Kurze telegraphische Meldungen.

Mitteilungen der deutschen Presse zufolge, haben in Dortmund Demonstrationen der Kommunisten stattgefunden, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Die Unruhen in Barcelona nehmen immer größere Ausdehnung an, die Anzahl der Attentate wächst.

In Berlin wurden vorgestern 10 Personen aus nationalistischen Kreisen verhaftet, darunter auch aus Regierungskreisen.

Lokales.

Lodz, den 29. März 1923.

Neue Schwierigkeiten bei der Durchführung der Lodzjer Stadtratswahlen. Wie wir vor kurzer Zeit berichteten, wurde den Vertretern der Lodzjer Selbstverwaltung im Innern- und Finanzministerium die Erteilung einer Regierungsanleihe von 250 Millionen Mark für Wahlzwecke zugesichert. Diese Summe würde eigentlich die finanziellen Schwierigkeiten der Stadt im Zusammenhang mit den Wahlen nicht lösen, da die Gesamtkosten auf 700 Millionen Mark berechnet wurden. Diese Anleihe sollte durch Vermittlung der Kommunalbank in Warschau dem Magistrat erteilt werden. Dieser Tage erhielt nun der Lodzjer Magistrat in Sachen der Anleihe ein Schreiben der Kommunalbank, dessen Inhalt die städtischen Behörden erkennen ließ. Die Bank erklärt sich nämlich in diesem Schreiben in Anlehnung an ein Rundschreiben des Innenministeriums mit der Erteilung einer dreimonatigen Anleihe im Betrage von 250 Millionen Mark einverstanden, jedoch unter der Bedingung, daß der Magistrat in der Bank die Abschriften zweier diesbezüglicher Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung (?!), die vom Innenministerium bestätigt sind, hinterlegt. Die Anzahlung dieses Betrages wird nicht einmalig, sondern je nach dem wirklichen Bedarf bei Abzug der Gebühren erfolgen.

Eine derartige Begegnung der finanziellen Seite der Lodzjer Wahlen seitens der Zentralbehörden verzögert den Magistrat in eine traurige Lage und hält die bereits begonnenen Vorbereitungen auf. Die Forderung der Kommunalbank, den Beschluß einer nicht bestehenden Stadtverordnetenversammlung zu fordern, als ob man in Warschau von der Auflösung der Lodzjer Stadtverordnetenversammlung nichts wüßte, macht eine Anleihe unmöglich und sind mithin auch die Wahlen undurchführbar.

Heute begibt sich eine Delegation des Magistrats nach Warschau, um gegen die unverständlichen Methoden unserer Bürokratie, die städtischen Behörden vor unlösbarer

Gardinen

zu Fabrikspreisen empfiehlt
A. Tetzlaff i S-ka,
Petrikauer Str. 100, Tel. 541.

Zahlkomplikationen zu stellen, sich'stens zu protestieren. Die Delegation wird die Erteilung einer Anleihe unter Bedingungen verlangen, die bei den gegenwärtig herrschenden Verhältnissen annehmbar sind.

Ein vorläufiges deutsch-polnisches Steuerabkommen. Am 21. März wurde in Dresden von dem Minister Olzewski als dem Vertreter Polens und dem deutschen Bevollmächtigten Herrn v. Stockhammer ein vorläufiges Abkommen unterzeichnet über die Besteuerung von Deutschen, die in Polen Besitz oder Einkommen haben, bzw. von Polen, die in Deutschland Besitz oder Einkommen haben. Zweck des vorläufigen Abkommens ist die Vermeidung einer doppelten Besteuerung. Das jetzt unterzeichnete vorläufige Abkommen betrifft alle Arten von Steuern und Abgaben und bestimmt, daß die Steuer von inkursiertem Besitz und von einem Gewinn aus solchem Besitz nur von dem Staat erhoben werden darf, innerhalb dessen Grenzen sich der in Frage kommende Besitz befindet bzw. auf dessen Gebiet die Erwerbstätigkeit stattfindet. Handelt es sich um ein zu beiden Seiten der deutsch-polnischen Grenze gelegenes bzw. betriebenes Unternehmen, dann erhebt jeder der beiden Staaten einen entsprechenden Anteil der Steuer. Jedes Einkommen anderer Art wird nur in dem Staat besteuert, in dem der Steuerpflichtige seinen Wohnsitz hat. Ein Steuerpflichtiger, der doppelten Wohnsitz hat, zahlt seine Einkommensteuer nur in dem Staat, dessen Staatsbürger er ist. Das Abkommen tritt 14 Tage nach dem Tage der Unterzeichnung in Kraft und betrifft die Steuern für das Jahr 1923.

Tabakanbau nur mit Erlaubnis der Regierung. Der Finanzminister hat eine Verfügung erlassen, derzufolge im laufenden Jahre jeder Anbau von Tabak ohne Erlaubnis der Finanzbehörden verboten ist, da der Staat bekanntlich Besitzer des Tabakmonopols ist. Wer die Erlaubnis zum Anbau von Tabak erhält, muß die ganze Ernte dem Fiskus zu Marktpreisen verkaufen. Anbau von Tabak für eigenen Gebrauch ist unter allen Umständen verboten.

Die durch den Krieg geschädigten Immobilienbesitzer. Wie wir aus Warschau erfahren, ist dem Sejm am 15. Februar eine Denkschrift der Vereinigung der durch den Krieg geschädigten Immobilienbesitzer zugegangen. In einer halbständigen Unterredung, die eine Delegation der Hauptleitung dieser Vereinigung mit dem Sejmarschall Ralaj hatte, erkannte letzterer die berechtigten Ansprüche der Beteiligten an und versprach seine Unterstützung. Ist auch diese Anerkennung der berechtigten Ansprüche bis jetzt nur auf dem Papier stehen geblieben?

Land für Lehrer. Die Schulaufsichtsbehörden sind in den einzelnen Gemeinden des Lodzjer Kreises zur Parzellierung des Landes an denjenigen Schulen geschritten, zu denen mehr als 2 Morgen Land gehören. Dieses Land wird der Lehrerschaft des Lodzjer Kreises zur Verfügung gestellt werden.

Das Kuratorium des Lodzjer Schulbezirks übernahm im laufenden Jahre sämtliche Funktionen des Ministeriums für Kultus und Unterricht bei den Reifeprüfungen. Sowohl die Themen als auch der Bestand der Prüfungskommissionen, deren gegen 50 bestehen werden, sowie die Vorsitzenden der Kommissionen werden vom Kuratorium bestimmt. Die Reifeprüfungen werden in diesem Jahre zu einer Zeit, und zwar am 14. Mai in Lodz und am 23. Mai in anderen Ortschaften des Lodzjer Schulbezirks stattfinden. Auf diese Weise soll eine An-

Freiheit ist der Ehren Hort, übertrone Werk und Wort.
Sprichwort.

25 Bräute.

Ein Scheimenroman von Wilhelm Herbert.
(A. Fortsetzung.)

„Ja, ja!“ schmunzelte er, rückte zur Seite und schnitt die Wurst an. „Es gibt Süßeres.“

Saß schüchtern setzte sie sich neben ihn und wischte mit der Hand die dünnen Blätter vom Tisch.

„Kommt der Herr von drüben?“

„Ich habe eine Arbeit dort gehabt.“ Er schnitt ein überlegenes Gesicht beim Kauen und dachte an die Düteneherei.

„Also nicht...?“

Mit Interesse bemerkte er, daß diese roten Wangen noch röter werden konnten — weil sie sich schämte, geglaubt zu haben, was wirklich wahr gewesen wäre.

Er lachte und legte seinen Arm um sie.

„Mädl!“ sagte er. „Ich habe es mit den Farben zu tun.“

„Anstreicher!“ fragte sie zaghaft.

„Maler!“ Er runzelte die Stirne.

Ihr wurde heiß. „Bilder-maler?“

„Gemälde!“ antwortete er und schaute sie mit einem verschleierte Blick an.

Da seufzte sie tief auf.

Das muß schön sein.“

„Was?“

„Wenn man so gemalt wird.“

„Sie möchten wohl einmal gemalt werden?“

Er betrachtete sie vom Kopf bis zu den Füßen mit

einem Blick, vor dem sie in sich zusammenkrach aus Angst, sie wär' dazu nicht schön genug.

Aber sie bekam Herzklopfen vor Freude bei seinen aufmunternden Worten: „Na, wer weiß!“

Da trat ein älterer Schuhmann in den Garten, der sich in eine ferne Ecke setzte.

Unwillkürlich löste Bulljahn seinen Arm und aß fremd an seiner Wurst.

Schwerfällig und unwillig ging das Mädchen zu dem Störer, der sich ein Glas Bier bestellte und es rasch austrank. Der Dienst ließ ihm keine Zeit.

Wie er wieder gegangen war, kam Kathi langsam in die Laube zurück und setzte sich Bulljahn gegenüber.

„Da braucht man viele Farben!“

„Hm!“

„Das muß teuer sein!“

Er stülpte den Bittern in sich.

Schnapskühn sah er aus. „Wer mir gefällt, den male ich umsonst.“

Da kicherte sie eine ungefragte Frage.

Er legte den Arm um ihre Schultern und fuhr ihr mit zwei Fingern der Linken über den Nasenrücken, wie wenn er Maß nehmen wollte.

„Hui!“ sagte er dann und lachte.

Sie wußte nicht, woran sie war. Aber sie dachte an die Wut der Köchin und an den plägenden Aerger der Wirtin, wenn sie gemalt wurde.

„Ich könnte schon auch etwas bezahlen...“ murmelte sie gierig.

Er schaute sie strafend an.

„Mädl, verschwende deine Mitgift nicht!“

„Ich hab keine.“

„Wie heißt du?“

„Kathi!“

„Du hast keinen?“ Schnell gab er ihr einen Kuß.

„Kathi, du hast einen!“

Wie aus den Wolken in eine Butterblumenwiese gerutscht starrte sie ihn an. „Weil Sie bloß Spaß machen...“ seufzte sie dann.

Da legte er seine Nase an die ihre. „Du! Das merk' dir: erst mal ich dich — dann heirat ich dich... und wenn du noch einmal zweifelst, mach' ich's umgekehrt.“

„Um Gotteswillen!“ schrie sie, beinahe blau vor Glück und Schreck.

Da stand er auf.

„Ich geh' jetzt etwas spazieren — in den Wald da drüben, wo ich mir ein paar Motive suche — Bäume, verstehst du, die ich hinter dich male. Deine roten Backen sehen gut auf Grün. Zu Mittag bin ich wieder da. Kannst dir's ja überlegen. Aber halt den Mund vor den neidigen Weibern!“

Er nickte, ging und versäumte zu bezahlen.

Mit hundert Mark Zehle hätte sie ihn ziehen lassen, ohne auch nur daran zu denken. Sie stand und schaute ihm nach, bis er nur mehr eine kurze breite Linie war, die auf der Landstraße sich vorwärts schob.

Malen — Heiraten — Pfuschwams — Flatterbinde — Augen sanft und kühn — Stimme weich und gebieterisch... In ihren Kopf hatte das Füllhorn einer Stunde mehr Vorstellungen geschüttelt, als sie in einer Woche hätte auseinander zu räumen vermocht.

Taumlig, selig, zerschoben kam sie in die Küche, ließ sich von Wirtin und Köchin scheffeln, machte alles verkehrt und lachte die zwei immer giftigeren Frauen an.

(Fortsetzung folgt).

behebung der Prüfungen über die Zeit des Schuljahres hinaus vermindert werden. Auf Grund der Bemerkungen des Kuratoriums beschloß das Ministerium für Kultus und Unterricht eine der Volger Schulen zu verstaatlichen. Derzeit der Wahl dieser Schule sind Unterhandlungen noch im Gange. Es werden jedoch in erster Linie diejenigen Schulen in Betracht kommen, die von Kindern der Staatsbeamten sowie der Intelligenz besucht werden. Es muß bemerkt werden, daß das Kuratorium sich um die Verstaatlichung von 10 Schulen bemüht.

hip. Vortrag für Juristen. Am 12. April wird der Präses des Bezirksgerichts Tadeusz Kamiński einen Vortrag über das Thema „Der Gegenstand der Gerichtsorganisation“ halten.

Note Kreuz Woche. Auf Ersuchen der Volger Abteilung des Kreuzes hat der Magistrat diesem die städtischen Parks für den 20., 21. und 27. Mai zur Verfügung gestellt. In diesen Gartenfesten veranstaltet werden sollen, die mit der Organisation einer „Noten Kreuz Woche“ im Lande im Zusammenhang stehen.

Unverbesserlich! Gestern hielt der evangelisch-lutherische Militärkapellmeister Pastor Waszto (ehem. Waszto) in der hiesigen Trinitatiskirche einen Gottesdienst für die Soldaten und die Offiziere der Volger Garnison. Trotz in ständiger Bitte der zum Gottesdienst erschienenen Gläubigen, denselben in deutscher Sprache abzuhalten, hat ks. Waszto sich nur der polnischen Sprache bedient. Diese Ablehnung des Wunsches der Gläubigen durch den Pfarrer erscheint am so unverständlich, da der kommandierende General am Orte, Majewski, ausdrücklich betonte, er habe seinerseits nichts gegen die Erfüllung dieser gerechten Bitte der evangelischen Militärs einzunehmen.

Revision in der polnischen Landesbank. Um den finanziellen Stand sowie die allgemeine Wirtschaftslage der polnischen Landesbank als einer Prüfung zu unterwerfen, ordnete der Finanzminister Grabski die Durchführung einer strengen Revision der Bilanzen, Bücher und der Wirtschaftslage dieser Institution an. Zu diesem Zweck wurde eine besondere Revisionskommission ins Leben gerufen, zu deren Bestand die Herren Stanislaw Lipinski (Präsident), Antoni Goerke, Stan. Roszkowski, Josef Stanislawski, Lucjan Jadowicki, Stan. Kwinio, Witold Gura und Szymon Jagiński als Bilanzprüfer gehören. Außerdem wurden der Revisionskommission von Seiten der höchsten Staatskontrolle die Herren Dr. Waldemar Kraus und Kazimierz Nagalski beigegeben. Beschlossen wurde, zu Sachverständigen die Herren Georg Selgalski und Stanislaw Rogaczewski zu ernennen. Die Bilanzrevision wird auf Grund des 17. Artikels des Gesetzes der polnischen Landesbank durchgeföhrt werden, wonach das Finanzministerium zur Prüfung der Bankwirtschaft befähigt ist. Diese Revision wird eigentlich die erste eingehende Revision des Bankstandes der polnischen Landesbank sein, die bisher nur unter einer losen Kontrolle des Finanzministeriums stand und vielfach eigene Ziele verfolgte, die mit der Richtlinie der Regierungspolitik nicht immer im Einklang standen.

hip. Keine Bank des Verbandes der Textilindustrie. Der Landesverband der Textilindustrie hatte seinerzeit die Absicht, eine eigene Bank zu gründen, um seinen Mitgliedern Kredite erteilen zu können. Mit Rücksicht darauf, daß die Anzahl der Deutschen beschränkt wurde, sieht der Landesverband von seinem Vorhaben ab.

Die Gründung einer Volger Immobilienbank geplant. Ein Kreis von Volger Immobilienbesitzern, die mit Rücksicht auf die schwierigen Kreditverhältnisse die Gründung einer Volger Immobilienbank planen, hat sich an den Magistrat mit der Bitte gewandt, sich über die Notwendigkeit der Gründung einer solchen Finanzinstitution zu äußern. Der Magistrat hat, in Erwägung des Umstandes, daß das Bestehen einer solchen Bank, die für den Bau neuer Häuser und die Instandhaltung von Häusern Kredite zu erteilen hätte, die Ansicht, daß diese Wohnungsnot erfolgreich entgegenwirken würde, und beschloß, die Bemerkungen der Immobilienbesitzer so weit als möglich zu berücksichtigen.

Die Deutsche Poststelle wird am Karfreitag und an beiden Osterfeiertagen geschlossen bleiben.

Die Osterfeiertage im Magistrat. Die Ämter und Beamten des Magistrats werden ähnlich wie die staatlichen Beamten infolge der Feiertage am Sonnabend, Sonntag und Montag geschlossen sein. Am Freitag während die Amtsstunden nur bis 12 Uhr mittags.

hip. Feiertagsunterstützungen der jüdischen Gemeinde. In der letzten Sitzung der jüdischen Gemeindevorwaltung wurde beschlossen, einige Millionen Mark aus Anlaß der Feiertage für die jüdischen Häftlinge, für die Versorgung der jüdischen Soldaten mit Nahrung und zur Auszahlung eines halben Monatsgehaltes für die Gemeindeangestellten zu verwenden.

Das Ostergehalt der Magistratsbeamten. Der Magistrat der Stadt Volz beschloß den Magistratsbeamten vor den Feiertagen nur 25 Prozent des Aprilgehaltes auszuzahlen. In dieser Angelegenheit wandten sich zahlreiche Beamtendelegationen erfolglos an den Magistrat. Diese Anordnung wird vom Magistrat mit dem vollkommenen Mangel an Bargeld begründet.

Ernennung. Der Direktor des Hauptamtes, Schöffe Dr. Grünberg wurde vom Finanzminister zum Stellvertreter des Vorsitzenden der städtischen Abrechnungskommission ernannt, die bei der Verteilung der Einkommensteuer tätig sein wird.

Um die städtische Kohlensteuer. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung die Frage der Erhebung einer besonderen Kohlensteuer in der Höhe von 10 Proz. des Verkaufspreises erörtern. Obwohl diese Steuer von den Aufsichtsböden in Vorschlag gebracht worden ist, hat der Magistrat in Erwägung des Umstandes, daß eine mehrfache Besteuerung desselben Artikels für die Verbraucher höchst ungünstig wäre, von der Einführung dieser Steuer Abstand genommen. Bekanntlich übt der Magistrat bereits eine städtische Besteuerung der Kohle aus, und zwar in Form einer Verkaufsgebühr, einer Umföhrersteuer vom Handel mit Industriegeräten, sowie einer 10 Proz. Abgabe von den zu Industriewerken verwendeten Gas und Elektrizitätsmengen.

Erfassung für verspätete Zahlung der Wohnsteuer. Vom 1. April d. J. an wird die städtische Steuerklasse für jeden Monat der Verzögerung für die Entziehung der Sozialitätensteuer für das Jahr 1922 eine Strafe in der Höhe von 5 Proz. berechnen. Von diesem Tage an werden auch keinerlei Reklamationen über die Veranlagung dieser Steuer entgegengenommen.

Erhöhung der Badegebühren. In seiner Sitzung am 27. d. M. beschloß der Magistrat eine Erhöhung der Gebühren in den städtischen Badeanstalten wie folgt vorzunehmen: Ein Bannbad 1. Kl. 2500 M., 2. Kl. 2000 M., für städtische Beamte ermäßigt 1500 M., Schwimmbad 600 M.

Die Minimalgehälter der Büro- und Handelsangestellten. Die Zwischenverhandelskommission der Büro- und Handelsangestellten schreibt uns: Die Minimalgehälter der Büro- und Handelsangestellten wurden zwischen dem Textil-Industrieverband und der Zwischenverhandelskommission der Büro- und Handelsangestellten für Monat März wie folgt festgelegt: Für den selbständigen Buchhalter 1750,000 M., Verkäufer 1,650,000 M., Kassierer 1,440,000 M., Büroangestellten 1. Kl. 1,300,000 M., Zulassenden 950,000 M., Magaziniere 1. Kl. 960,000 M., Magaziniere 2. Kl. 840,000 M., Büroangestellten 2. Kl. 825,000 M., Stenotypisten 825,000 M., Büroangestellten 3. Kl. 560,000 M., Maschinenschreiberin 560,000 M. und für den Praktikanten 375,000 M.

hip. Die Lebensmittelpreise in den städtischen Läden. Hier stellen sich gegenwärtig wie folgt dar: Butterfuder 5300 M., das Kg., Karri 4000 M., Tee 55 000 M., gerösteter Kaffee 25 000 M., Getreidebrot 1400 M., Kalao Grotes 8200 M., Kalao Bardehl 7500 M., Kalao Van Houten 18 000 M., Weizenmehl 3900 M., Roggenmehl 2000 M., Rührol 3400 M., Reis 4600 M., Buchweizenmehl 2800 M., Speisgerste 2100 M., Brauprengel 2000 M., amerikanisches Schmalz 18 000 M., Ceres-Speisefett 15 500 M., Kaffee 1300 M., Tafelöl 1200 M., Salz weißer Galt 900 M., Soda 1600 M., Stearinkerzen 12 700 M., Mohn 4850 M., Pfeffer 15 000 M., Petroleum 2500 M., grobe Stüchle 25 000 M., 100 Kg., Nussöl 24 000 M., Mischöl 21 000 M., Gähöl 11 000 M., Kleinsöl 12 500 M., Anors-Hafemehl 1800 M., 1/4 Kg., Streichöl 110 M., „Schlitz“-Seife 2500 M., das Stück, Herings „Matifall“ 375 000 M. eine mittlere Tonne, 500 M. das Stück, holländische Herings 150 000 M. eine große Tonne 450 M. das Stück.

hip. Zu den Verhaftungen auf der Volger Schwarzen Börse. Gestern wurden die vorgestern verhafteten Polnischhändler von den Untersuchungsrichtern im Bezirksgericht einer Untersuchung unterzogen. Starke Polizeibeamtungen führten die Polnischhändler zu den zuständigen Untersuchungsrichtern und nach der Untersuchung wieder zurück in das Untersuchungsgefängnis.

hip. Wegen Verleitung zu einer Mordtat verurteilt. Ende November 1921 wurde in der Nader Stadt Volz die Leiche der Prostituierten Vida Ruzma in Volz gefunden, vorgefunden. Wie die Untersuchung ergab, handelte es sich hier um einen Mord. Als Mörder wurde ein gewisser Johann Olsender festgenommen, der sich schuldig bekannte. Olsender erklärte, daß er zu dieser Mordtat von einer gewissen Franciszka Michalska überredet worden sei, die ihm versprochen hatte, daß die Ruzma nicht 20 000 Mark bei sich trage. Vor das Standgericht gestellt, wurde Olsender zum Tode durch Erschießen verurteilt. Dieser Tage hatten sich vor dem Bezirksgericht Franciszka Michalska und ihr 19jähriger Sohn Antoni in derselben Angelegenheit zu verantworten. Trotzdem sich die Angeklagten zur Schuld nicht bekannten, wurde die Michalska zu 3 Jahren Zuchthaus mit Verlust der Rechte verurteilt. Antoni Michalski wurde freigesprochen.

hip. Festgenommene Diebin. Auf der Gensstraße 4 wurde die Berufsdienerin Kamilleria Gura in dem Augenblick verhaftet, als sie in die Wohnung der Chawa Gerszt mittels Nachschlüssels einzudringen versuchte. Bei der Diebin wurden 13 Nachschlüssel vorgefunden. Sie wurde in das Gefängnis eingeliefert.

hip. Verhaftung von Fahndelien. Auf dem Volger Kaiserlichen Platz veranlaßte die Polizei eine Jagd auf Fahndelien. Es wurden folgende Personen festgenommen: Traill Michowicz, Edmund Michalski und Wladislaw Goryski.

hip. Selbstmordversuch. Die in der Grabowa 15 wohnhafte Sophie Grubel trank in selbstmörderischer Absicht Essigessenz. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensrätin die erste Hilfe. Der Grund zu dieser Verweissung ist unbekannt.

hip. Ausgesetzt. In der Targowa 24 wurde im Vorzug ein in Lumpen gewickeltes Kind weiblichen Geschlechts aufgefunden. Das Kind wurde nach dem Findlingsheim in der Trauwajowastraße gebracht.

hip. Ein raufwütiger Ehrmann. In der Franciszkanstraße wurde ein gewisser Adam Hoffmann von der Polizei angehalten, der in trunkenem Zustand eine Schlägerei mit seiner Frau begann. Als Hoffmann zum Kommissariat abgeführt wurde, leistete er ständigen Widerstand. Der raufwütige Ehrmann wurde zur Verantwortung gezogen.

hip. Feuer. Gestern brach in der Kapitulskowstraße 163/168 Feuer aus, das von drei Ragen der Feuerwehr gelöscht wurde. Die Brandschäden betragen 17 Millionen Mark. In der Petrikauer 41 brach in der Wohnung Weinraubs infolge eines fehlerhaft gebauten Ofens Feuer aus. Der zweite Zug der Feuerwehr löschte das Feuer.

hip. Aus der Erziehungsanstalt entflohen. Gekerkentflohen aus der städtischen Erziehungsanstalt die Häftlinge: Alfred Hank 13 Jahre alt, Johann Dawel, Kasper Michalski, Kazimierz Giechuraj und Tadeusz Stamierski. Die Polizei forscht nach den Entflohenen.

hip. Diebstähle. In die Fabrik von Ewel Berlin, Jankuba 14, drangen Diebe ein und stahlen Baumwolle im Werte von 10 Millionen Mark. Aus der Wohnung von Kamilleria Jagodzinski, Zielona 51, wurden verschiedene Sachen im Werte von 6 Millionen M. gestohlen. In der Allee des 1. Mai 19 stahlen unbekannte Diebe vom Balkon der Wohnung eines Kaplans einen Herrenpelz, dessen Wert 5 Millionen M. beträgt. Im Dorfe Bendzelsin wurden einem gewissen Josef Katalist 2 Rüge und ein Korb im Werte von 5 Millionen M. gestohlen.

Loterie.

6 Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr). Am 16. Ziehungstage der 5. Klasse sollen größere Gewinne auf folgende Nummern:

500 000 M. auf Nr. 27482.
80 000 M. auf Nr. 11783.
25 000 M. auf Nr. 8479 28528 56840
20 000 M. auf Nr. 6728 13203 18782 29845 36980
39371 50347 77452.
15 000 M. auf Nr. 2555 14159 24654 27509 27124
30562 28976 36861 40688 41649 42406 46768 48226 60868 61798
61862 61884 62119 65568 74018

Kunst und Wissen.

Wassermann-Gastspiele im Scala-Theater.

„Deserteure“, Schauspiel in 3 Akten von Walter Wassermann.

Der Zuschauerraum des „Scala“ hat vorgestern einen Anblick, wie wir ihn bei deutschen Aufführungen in Volz seit langem nicht mehr gewöhnt sind. Das Haus war — sage und schreibe — bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft, was ohne weiteres als eine Sublimierung für das Künstlerpaar Wassermann zu bewerten ist, das von seiner künstlerischen Tätigkeit aus der Zeit der deutschen Besetzung den Volgern in angenehmer Erinnerung verblieben ist. Dies bewiesen auch die Sbrungen, die den Gästen bei diesem ihrem ersten Wiederauftreten zu teil wurden.

Zur Aufführung gelangte das dreiteilige Schauspiel „Deserteure“, das Walter Wassermann zum Verfasser hat. Das Stück ist ein Ereignis der heutigen Zeitströmung. In der Nachkriegszeit spielend, propagiert es den Pazifismus und weist so wesentliche Anklänge auf an Bertolt Brechts „Die Mütter in der Nacht“. Durch die ganze Handlung hindurch zieht sich wie ein roter Faden die eine große Verneinung des Krieges und seiner Schrecken. Im Mittelpunkt der Vorgänge steht eine Mutter (Dr. Rena Hellmann), die Witwe eines geheimen Oberregierungsrats und Leiterin einer Unversitätsklinik, die während des Weltkrieges als überzeugte Vorkämpferin des Pazifismus und vor allem aus heisser Mutterliebe vorföhrlich eine Fehloperation an ihrem Sohne (Dr. Paul Hellmann) vornahm, wodurch dessen rechter Arm gebrauchsunfähig wurde. Sie tat dies, um ihn vor dem sicheren Tode im Schützengraben zu retten. Der Verfasser stellt hier entschloenen Verneinung des Krieges, wie sie durch den Mund von Frau Dr. Rena Hellmann und eines bei ihr bediensteten ehemaligen russischen Kriegsgefangenen (Rabinowitsch) zum Ausdruck kommt, jene militaristisch-konterofäristische Auffassung gegenüber, die eine solche Gesinnungs- und Handlungsweise auf das rüchichtslosste verurteilt. Den Streik der beiden Weltanschauungen läßt der Verfasser mit einem Triumph der Friedensliebe enden. — Das Stück als solches enthält manche spannenden Momente und dieser Umstand hilft den Zuschauer über die bisweilen etwas in die Breite gehenden Dialoge hinweg.

Die Virtuosität, mit der Frau Adele Hartwig-Wassermann die Rolle der Mutter vor den Augen der Zuschauer entwickelte, läßt die Vermutung als berechtigt erscheinen, daß diese Rolle der Künstlerin eigens auf den Leib geschrieben ist. Jedenfalls aber war die Art, wie sie die Regungen eines Mutterherzens glaubhaft zu machen wußte, über jedes Lob erhaben. Schade, daß der beim Auftritt vom Publikum vor offener Szene beglückte beglückte Walter Wassermann sich in der Gestaltung des Dieners Rabinowitsch nicht so auswirken konnte, wie es sein künstlerisches Können vermag. Gleichwohl wußte er auch aus dieser verhältnismäßig kleinen Rolle etwas zu machen. Ebenso war der Kamm für die Bekleidung einer Künstlerin zu eng, wie es Maria Sering ist, die die Oberleutnantswitwe Baronin Klara von Schüding gab. Eine brave Leistung bot Hermann Glaser in der Gestaltung des greisen Professors Dr. Raff. Vielleicht wäre die Gesamtwirkung der Aufführung noch besser ausgefallen, wenn Attilio Nordo es fertiggebracht hätte, seinem Dr. Paul Hellmann mehr Natürlichkeit und mehr Seele einzuhauchen. Befriedigende Leistungen boten Frieda May (Dr. Irene Wagner) und Hans Römer (Werner von Klemme).

H. W.—k.

Deutsches Theater. Aus wird geschrieben: Sudermanns „Heimat“ wird heute im Scala-Theater nicht gegeben. Die „Heimat“ geht am 2. April, 6.15 Uhr abends in Szene. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. — Walter Wassermann und Adele Hartwig Wassermann bleiben noch wenige Tage in Lodz, um auf allgemeinen Wunsch des Publikums einige Gastspiele zu geben. Zur Aufführung gelangen am ersten Osterfeiertag um 6.15 „Deserteure“ von Walter Wassermann und um 8.45 die Operette von Hugo Hirsch „Die tolle Lola“. In den Hauptrollen wirken mit: der Heldling des Lodzer Publikums Walter Wassermann und die in Lodz allgemein bekannte Soubrette Mizzi Will. Die glänzende Operette, die zahlreiche Anpreisungen aufweist, ist in Deutschland mit stürmischem Erfolge einige Hundert mal in Szene gegangen. Nach langer Zeit werden wir wieder die Gelegenheit haben, in Lodz eine komische Operette zu sehen. Am zweiten Osterfeiertag wird nur einmal gespielt. Und zwar wird um 6.15 Sudermanns „Heimat“ gegeben. Karten sind an der Kasse des Scala-Theaters erhältlich.

Lehtes Konzert von Nina Tarasowa. Am Dienstag, den 3. April findet im Saale der Philharmonie das letzte Konzert der hervorragenden Vielerfängerin Frau N. Tarasowa vor ihrer Abreise nach Amerika unter Mitwirkung des Pianisten Jelig Symonowitsch statt. Das Programm wird die neuesten Lieder und Romane enthalten. Das Konzert wird sich ohne Zweifel eines großen Erfolges erfreuen. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Vereine und Versammlungen.

Im Turnverein „Kraft“, Stenkiemicka 54, findet heute der 2. Tag der Ringkampfkampfung um die Meisterschaft statt.

Aus dem Reiche.

3gierz. Berichterstattungs-Versammlung. Die Sejmabgeordneten der Deutschen Arbeitspartei Polens Artur Kronig und Jng. Emil Jerbe veranstalteten am Dienstag, den 27. d. M. eine Berichterstattungsversammlung in 3gierz. Die Versammlung war von einer großen Anzahl deutscher Arbeiter und Angestellten besucht; auch jüdische Arbeiter waren erschienen. Die Referate der beiden Abgeordneten, die die politische und wirtschaftliche Lage behandelten, wurden mit großem Interesse verfolgt und riefen eine recht rege Debatte hervor.

Warschau. Weihe des Postparlaments. Gestern, den 25. d. M. wurde die feierliche Einweihung des Postparlamentgebäudes vollzogen, das sich in der Jazna 9 befindet. An der Feier nahmen Vertreter der gesetzgebenden Körperschaften der Regierung, der Presse, des Handels und der Industrie, sowie der Beamten der Post- und Sparkasse teil.

Aus aller Welt.

Der Kampf gegen den Mädchenhandel. Vom 2. bis zum 27. März lagte in Genf die Beratungskommission der Liga zum Kampf gegen den Frauen- und Kinderhandel. Der polnische Delegierte, Senator Polner, gab eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß Polen in der ersten Reihe jener Staaten steht, die diesen schändlichen Handel bekämpfen, und daß Polen alle Institutionen ins Leben gerufen habe, die von den Konventionen der Jahre 1904, 1910 und 1921 als unerlässlich bezeichnet worden sind. Die Konvention habe auch Polen unterzeichnet. Die Erklärung des Senators Polner, der auch die wirkliche und opferwillige Tätigkeit des Frauenschutzes hervorhob, machte auf die Versammelten einen überaus tiefen Eindruck. Im weiteren Verlauf der Beratungen nahm die Kommission mit 4 gegen 2 Stimmen (Frankreich und Uruguay) den von der Plenarversammlung der Liga im September beschlossenen Antrag des Französischen Senats an, der sich auf die Entfernung von Ausländerinnen aus den Freudenhäusern bezieht, was den ersten Schritt zur Eindämmung und Aufhebung der Reglementierung der Prostitution darstellt.

Warschauer Börse.

Warschau, 28. März.	
Millonówka	1840
4 1/2 Proz. Pfändr. d. Bodenkreditges.	—
f. 100 Rbl.	—
5 Proz. Obl. d. Stadt Warschau	—
Valutien:	
Dollars	4200—4500
Deutsche Mark	137 1/2

Schecks:	
Belgien	2420—2400
Berlin	203—137 1/2
Holland	16600—16300
London	197500—193000
New-York	4800—41500
Paris	2800—2815—2775
Frank	1275—1250
Schweiz	7300—7260—7270
Wien	61 1/2—61

Aktien:	
Warsch. Diskontobank	34000—33000
Handel- u. Industriebank	22 01—21000
Warschauer Kreditbank	18000
Lombard-Industriebank	4800—4107—4200
Vereinigtes poln. Landbesitz-	—
gesellschaftsbank	18000
Zuckerfabr. „Czysta Woda“	185000—197500—191000
Finley	27000—26000—26500
Kohlengewerkschaft	200000—207000—204500
Lilpop	89000—95000
Ostrowitzer Werke	75000—79000—77250

II. Em.	64000—70500
III. Em.	34000—35000
Starosawice	48000—49000—48750
„Polska“	46000—44000
Zieloniewski	8800—8000
Berkowaki	108000—110000
Schiffahrtsgesellschaft	7750—7200—7350
Naphtha	4550—4700—4650
Bylski	3200—3600
Puls	5100
Chodorow	34000
Michajlow	62000—58000—59000
Spiritus	47000—52000—46500
Warsch. Handelsbank	50000—55000
Warsch. Industriebank	63000—70000—69500
Westbank	4950—4900
Arbeiter-Genossenschaftsbank	82000—85600—84000
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	24000—20300
Holzindustrie	258000—255000—257500
Cegielski	7400
„Mordziejew“	105000—108500—106500
Ortwein & Karasinski	168000—185000—115000
Rudski	1800—20000
III. Em.	4600—45750—47000
IV. Em.	43000—41500
Urus	80000
Warsch. Lokomotivfabrik	11. Em. 12000—12500
Kyrowow	29000—26750—27750
Gehr. Jablonsky	180000—203000—193000
Haberbusch & Schiele	14500—15150
Gehr. Nobel	30000—29000
„Sila i swiatlo“	25800—23750—23500
Cmielow	3800—18180
Gostawice	41600
Norolin	72000—69000
Pustelnik	17000—18000—17600
	25000

Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 195000 — gefordert 19000 — Transaktionen —
Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.69 — gefordert 0.61 — Transaktionen —
Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1251 — gefordert 1255 — Transaktionen —
Deutsche Mark (bar) — gezahlt 1.98 — gefordert 2.00 — Transaktionen —
Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 1.96 — gefordert 2.00 — Transaktionen —
Millonówka 1750.

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz schwach. — Umsätze klein.

Es wurde gezahlt:

Dollars	41250—41800
Pfund Sterling	19500—196000
Fransösische Franken	2775—2800
Belgische	2400
Schweizerische	7200—7250
Deutsche Mark	2.05
Oesterreichische Kronen	6.60
Tschechische Kronen	1250
Lire	2000
Rumänische Lei	180
Millonówka	1850
Goldrubel	23500
Silberrubel	12300
Schecks auf Wien	0.60—0.61
Schecks auf Berlin	2.03

Baumwolle.

Liverpool, 26. März. (Pat.) Baumwolle. Endnotierungen. Für März 14.81, für Mai 14.62, für Juli 14.44, für Oktober 13.42.

Liverpool, 26. März. (Pat.) Baumwolle. Für April 14.65, für Juni 14.50, für August 14.11, für September 13.78, für November 13.21, für Dezember 13.06, für Januar 12.36, für Februar 12.91.

Bremen, 26. März. (Pat.) Baumwollmarkt: Anfangsnotierungen schwach. Endnotierungen 15.13.

Hauptdriftleitung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wleczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagsdirektor, Dr. Eduard v. Behrens.



Bund der Deutschen Polens.

Samenhof Str. 17.

Sprechstunden von 11—3 Uhr.

Gefährliche deutsche Familien wünschen im Polenschen oder an dessen Grenzen eine billige gute Sommerwohnung zu beziehen. Offerten beliebe man an die Geschäftsstelle des Bundes der Deutschen Polens, No wadowiska 17, zu richten.

Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Rupermann.

Lehte Gastspiele von Walter Wassermann und Adele Hartwig-Wassermann.

Heute keine Vorstellung. Die gelösten Billets für heute abend behalten ihre Gültigkeit für Montag, d. 2. April.

Sonntag, den 1. April, 2 Aufführungen um 6.15 Uhr abends

„Deserteure“

Schauspiel von Walter Wassermann

und um 8.45 Uhr abends

Premiere! Operette!

„Die tolle Lola“

in 3 Akten, von Hugo Hirsch.

Hauptrollen: Wassermann und Mizzi Will.

Montag, den 2. April, um 6.15 Uhr abends

„Die Heimat“

Schauspiel von Sudermann.

Karten an der Theaterkasse von 11—1 u. 4—8 Uhr.

Rose

ist das beste Speise-Kokosfett.

861

Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 28. März 1923.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar)	—	gezahlt
41800 — gefordert 41900	—	Transaktionen —
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks)	—	gezahlt
41800 — gefordert 41750	—	Transaktionen —
Belgische Franken (Schecks)	—	gezahlt 2391 —
gefordert 2412	—	Transaktionen —
Fransösische Franken (Schecks)	—	gezahlt 2775 —
gefordert 2800	—	Transaktionen —
Schweizerische Franken (Schecks)	—	gezahlt 7850 —
gefordert 7900	—	Transaktionen —

„Zgoda“: Verkauf von Leinen Waren, Tischdecken, Batist, wollenen Herren- u. Damenstoffen. Etamin, Marquisette, Opal und Gardinen gegen Bar- und

Ratenzahlung.

Langestrass 77, Wohnung 14. 824

Für die herannahenden Feiertage!

Gardinen

in großer Auswahl sowie Wäsche, Konfektion und Modenartikel zu äußerst mäßigen Preisen

Stelcner & Weber Petrikauer Nr. 141.

1 Zimmer gesucht

für sofort im Stadtzentrum, mit oder ohne Möbel, mit oder ohne Kof, für alleinlebenden deutschen Herrn, der den ganzen Tag von 8 bis 8 geschäftlich ausbleibt. Off. in der Geschäftsst. d. St. unter „100.000“. 100

Dr. C. Prębułski

Spezialarzt für Haut-, Haar-, venerische u. Gynäkologischer Krankheiten. Behandlung mit Quarzlicht (Gastraxial) 698 und Röntgenstrahlen. Elektrische u. Massage von 9—1 u. von 4—8, für Damen von 4—5 Uhr. Zawadzka-Strasse 1.

Kaufe

mit 100% teurer und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, Perlen und künstliche Zähne. L. Glaz, Petrikauerstr. 7, nur im Hofe, linke Dfl. 2. Stok. 540

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für Haut-, venerische und Gynäkologischer Krankheiten. Poludniowa 23

Empf. v. 10—1 u. 4—6, Damen v. 4—5. 197

Halbverdeckter Wagen

im guten Zustande auf Eisen-Rädern sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei R. Blau, Wolczanskastr. 141.

Selbhaber,

jüngerer Beamte, möglichst aus der Selbstbahnbranche, für Wort und Schrift mächtig, per sofort oder später gesucht, gefl. Off. mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an Smoschewer & Co. T. S. o. p., Bydgoszcz, ul. Dworcowa 31 b. 137

Achtung!

Übernahme sämtliche Hausarbeit, wie Reinigen der Zimmer, Ausbügeln in Küche, Waschen, Ausbügeln der Strümpfe, Wäsche u. a. Petrikauer 291, Schmidt.

Große mechanische Werkzeuge

ist abzugeben mit Bedingung, Teilhaber zu sein. Stenkiemicka 56, 5. Bächter

Rover

(Freilauf) fast neu, billig zu verkaufen. Kaliskastr. 18 bei S. Krüger.

Neue Strickmaschinen

zu verkaufen, Krucza 12.

Kaufe

und zahle 150% teurer: Brillant, Gold, verschiedene, neu Schmuck, alte Zähne, Pelze, und Teppiche, Konstantiner 7, Wilk, 1000 000 1 000

Garten- u. Balkonvorrichtungen

nimmt an P. Fiedler, Wolczanskastr. 112, im Hofe, 1. Stock links.



Schmerz erfüllt teilen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Mittwoch, den 28. März um 8 Uhr früh, mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Bruder

Johann Hermann Krosz

im Alter von 75 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung des teuren Verschiedenen findet Sonnabend, den 31. März um 1½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause Wulczanska 155 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

960



Łódzki Sport- und Turnverein.

Sonntag, d. 1. April (1. Osterfeiertag), um 8 Uhr abends, findet im Vereinslokale, Zakajnastraße 82, die diesjährige

Osterfeier

Statt, wozu die m. Mitglieder und deren Angehörige freudl. eingeladen werden.

Die Verwaltung.

N. B. Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt. 964



Athletenfestikon! Łódzki Turnverein „Kraft“

Sonntag (Ostern), den 1. April punkt 6 Uhr nachm. bei Schluß der Konkurrenz

Entscheidungs-Ringkämpfe

mit darauffolgender Preisverteilung an die Sieger.

P. S. Von 10 Uhr ab bis früh folgt bei besonderem Entree. Tanz! Osterfest mit Siegesfeier. Tanz! Billets im Vorverkauf zu haben im Geschäft „Napod“, Petrikauer 165.

Langjähriger erfahrener Guterdirektor

allgemein bekannte Kapazität in Landwirtschaftsbetrieb und Brennerel. übernimmt regelmäßige Güter-Inspektionen, Ausarbeitung von Organisationsplänen behufs Erzielung einer intensiven Betriebsweise u. Erzielung des denkbar höchsten Reinertrages. Guterdirektor Karl Sommer, in Person bei Blindenmarkt an der Westbahn, Straß 161 — Linz, Oesterreich. 962

„BIP“ Biuro Informacji Prasowych Łódź, ul. Cegielniana 40. „BIP“ Telefon Nr.

20-62

UWAGA: Dział ogłoszeń i reklam zamieszcza ogłoszenia we wszystkich piśmiech po cenach redakcyjnych, ul. Cegielniana 40.

Spargelder

verzinsen wir bei täglicher Kündigung mit 6% 4wöchentl. 15% längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A. G.

Łódź, ul. Kościuszki 45/47. 996

Einige Tausend einjährige Spargelpflanzen

„Schneekoppe“ zu verkaufen. Gut Ignacew bei Konstantynów, Gem. Rzew. 959

OBWIESZCZENIE

w sprawie państwowego podatku dochodowego za rok 1922.

Z powodu błędnych informacji, podawanych przez prasę łódzką co do terminu składania zeznań o dochodzie za rok 1922, Magistrat m. Łodzi — Oddział Podatkowy — wyjaśnia, że na zasadzie rozporządzenia Ministerstwa Skarbu z dnia 9 b. m. L. 2207/11 B. P., termin do składania zeznań został odroczoney do dnia 30 kwietnia 1923 r.

Jednocześnie zaznacza się, że wymiar i pobór tego podatku za rok 1922 został również powierzony Magistratowi, a zatem w myśl wezwania Izby Skarbowej w Łodzi z grudnia 1922, zeznania te winny być składane w Oddziale Podatkowym, Plac Wolności 2, przyczem zwraca się uwagę, że stosownie do art. 19 ustawy z dnia 4 kwietnia 1922 (Dz. U. Rz. P. Nr. 29 z r. 1922), do zeznania winien być dołączony dowód uiszczenia połowy kwoty podatku, przypadającej do zeznanego dochodu. W razie niewpłacenia tej połowy będą pobrane, po wymiarzeniu podatku przez komisję, procenty za zwłokę w wysokości 10% miesięcznie. Wpłaty połowy kwoty podatku należy uskutecznić w Głównej Kasie Miejskiej, Plac Wolności Nr 14, okienko Nr. 18.

Łódź, dnia 26 marca 1923 r.

Magistrat m. Łodzi

Przewodniczący Wydziału:

(—) Dr. Grinberg.

Prezydent:

(—) Rzewski.

Rhein-, Mosel- französische und Ungar-Weine

Liköre, Schnäpse u. Kognak

Theodor Wagner,

Petrikauer Str. 101, Telefon 5-91.

Engros- und Detail-Verkauf.

Existiert seit 1901.

Existiert seit 1901.

Möbel Kabinett in Teppiche

Leder und Gobelin

Komplette Zimmereinrichtungen, wie:

Speise-, Schlaf-, Salon-, Kabinett-, Büro-Möbel, weiße Küchen-, Korbmöbel. Fabrikant: Metallbetstellen der Firma Konrad, Jarnuszkiewicz & Co., Fabrikat Brüder Thonet. Materaken.

Möbelmagazin

670

III. Romiszowski, Łódź, Petrikauer 116, 1. Et., front, Sernus 21-61.

Es werden Bestellungen für jegl. Tischler- und Tapezierarbeiten entgegengenommen.

Osterwunsch! Gultituiertes Gräulein aus dem Mittelstande sucht, so sie sich einjam fühlt, die Bekanntschaft eines eben solchen Herrn nicht unter 27 Jahren zwecks Gedankenaustauschs. Herren, die sich als echter Freund und Kamerad erweisen können, werden gebeten, Off. unter Poste restante Łódź Główna Poczt., okazicielec wykazu osobistego Nr 780 niederzulegen. Diskretion Ehrenfache. 945

„DAK“

Piotrkowska Nr. 143, (Hof rechts)

empfiehlt:

ENGROS & ENDETAIL

Baumwoll-Waren

Fabrikat Karl Th. Buhle, Łódź

L. Geyer, Akt.-Ges.

Scheibler & Grohmann Akt.-Ges.

Halbwoll- u. Wollwaren

Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.

E. Kindler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren

Fabrikat Zyrardower Manufaktur.

ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage

DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.

(9-1 und 3-7 Uhr.) 4964



Schmechel & Rosner, Łódź

Petrikauer 100 u. 180

Große Geschäftslokale,

Bureau, Magazine,

in Lemberg, Zentrum der Stadt, sind sofort zu vermieten. Näheres durch das Annoncen-bureau, Alojzy Jacobi, Lemberg, Zimorowicza 14.